

*Acompocoris montanus* nov. spec.  
 (Hemipt. Heteropt. Anthocoridae)

Von Eduard Wagner, Hamburg-Lgh. 1

Schon seit längerer Zeit fiel es mir wiederholt auf, dass sich bei Material von *Acompocoris alpinus* Reut. immer abweichende Stücke fanden, die durchaus den Eindruck einer spec. prop. machten. Die Untersuchung umfangreicheren Materials ergab dann, dass es sich in der Tat um zwei gute Arten handelt. Durch die liebenswürdige Vermittlung von Herrn Dr. H. LINDBERG, Helsingfors, war es mir möglich, die Typen von *Acompocoris alpinus* Reut. gleichfalls zu untersuchen. In der Sammlung Reuter fand sich dort nur ein als Typus gekennzeichnetes ♀ (Nr. 3053), das wir also als Holotypus betrachten müssen. Da auch die SAHLBERG'schen Typen von var. *angustulus* Shlb. nicht mit der in Mitteleuropa vorkommenden zweiten Art identisch waren, musste die letztere als nov. spec. betrachtet werden. Sie möge daher den obigen Namen erhalten.

Von gleicher Grösse und Färbung wie *A. alpinus* Reut., oberseits dicht mit feinen, hellen Haaren bedeckt. Kopf kurz, schwarz, beim ♀ etwas länger als beim ♂, Scheitel beim ♂ 2,3-2,4x, beim ♀ 2,6x so breit wie das flache Auge. Fühler schwarz, Glied 1 die Kopfspitze nicht erreichend; Glied 2 in der Mitte breit hell, 1,1x so lang wie das 4. (0,95 ♂ bis 0,97x ♀ so lang). Pronotum auffallend kurz und breit (Abb. 1 B) etwa 3,0-3,1x so breit wie in der Mitte lang, seine Seiten nach hinten stark divergierend, die Vorderwinkel stark abgerundet, der blattartig verbreiterte Teil des Seitenrandes sehr schmal. Schwielen vereinigt, sehr kurz und breit, den Seitenrand fast erreichend. Halbdecken pechbraun, fein und zerstreut punktiert; Membran dunkel rauchgrau, hinter der Cuneusspitze ein heller Fleck, die Adern hell gesäumt und der Aussenrand hell. Hinterleib breit oval, von den Halbdecken weit überragt. Der Schnabel erreicht die Mittelhöften. Die Ablaufrinne der Stinkdrüsen (Abb. 2 F) ist fast gerade und liegt auf einem Wulst, der distal sehr stark erhaben ist, vor seinem Ende ist er deutlich verjüngt und vom Hinterrand der Pleuren weit entfernt. Genitalsegment des ♂ (Abb. 2 A) von breiter Gestalt, distal verhältnismässig spitz. Genitalgriffel (Abb. 2 B-E) stark gewunden, proximal breit und distal stark verjüngt, nur an der Spitze stärker gekrümmt.

Länge: ♂ 3,0 - 3,7 mm, ♀ 3,2 - 3,8 mm

*A. montanus* nov. spec. steht *A. alpinus* Reut. sehr nahe und gleicht ihm in Grösse und Färbung. Die Reutersche Art hat jedoch einen längeren Kopf, ein längeres, schmaleres Pronotum (Abb. 1 A), das etwa 2,5 - 2,6x so breit ist wie in der Mitte lang, seine Vorderecken sind deutlicher, distal blattartige Rand ist breiter, die Schwielen sind länger aber schmaler und reichen weniger weit nach der Seite. Der Hinterleib ist schlanker, der Schnabel überragt die Mittelhöften und erreicht in der Regel die Hinterhöften. Die Stinkdrüsenablauf Rinne (Abb. 2 F) ist leicht gekrümmt, der Wulst, auf dem sie liegt, ist distal breiter und dem Hinterrand der Pleuren mehr genähert. Das Genitalsegment des ♂ (Abb. 2 A) ist viel schmaler und distal ziemlich spitz. Der Genitalgriffel (Abb. 2 B-E) ist viel länger und schlanker und in seiner ganzen Länge gleichmässig gekrümmt. *A. pygmaeus* Fall. dagegen ist von etwas kleinerer Gestalt und hellere Färbung, das Pronotum ist beim ♂ 2,5x, beim ♀ 2,75x so breit wie in der Mitte lang, die Vorderecken sind gerunde. Der Hinterleib ist breit oval und der

Schnabel erreicht die Mittelhöften. Die Stinkdrüsenablauffrinne (Abb. 2F) ist leicht gekrümmt, der Wulst distal nur wenig erhaben, aber vor der Spitze deutlich verjüngt und dem Hinterrand der Pleuren stark genähert. Der Genitalgriffel (Abb. 2B-E) ist noch kürzer und breiter als bei *A. montanus* nov. spec., distal stärker gekrümmt und proximal sehr breit.

Auch die Lebensweise der drei Arten scheint unterschiedlich zu sein. *A. pygmaeus* Fall. und *A. alpinus* Reut. sind in Nord- und Mitteleuropa weit verbreitet und erstere Art lebt vorwiegend an der Kiefer, letztere bei uns vor allem an *Abies* und *Larix*, aber auch an *Pinus*arten. *A. montanus* nov. spec. dagegen ist bisher nur aus den Alpen und aus Norwegen bekannt. Im Alpengebiet kommt *A. alpinus* hauptsächlich an *Pinus cembra* L. vor, während *A. montanus* nov. spec. an *Pinus montana* Mill. lebt.

Ich untersuchte 12 ♂♂ und 16 ♀♀ aus den Alpen (Admont 8.39, W. WAGNER, Giggler See, HANDLIRSCH und Oberstdorf 19.8.39, KRÖBER) und 1 ♂ aus Norwegen (Darlarn). Holotypus und Allotypoid in meiner Sammlung, Paratypoide ebenda und in den Sammlungen des Naturhistorischen Museums Wien und des Zoologischen Museums der Universität Helsingfors.

Für freundliche Unterstützung bei dieser Arbeit bin ich den Herren Dr. M. BEIER, Wien und Dr. H. LINDBERG, Helsingfors zu Dank verpflichtet. Ich möchte nicht versäumen, ihn auch an dieser Stelle auszusprechen.

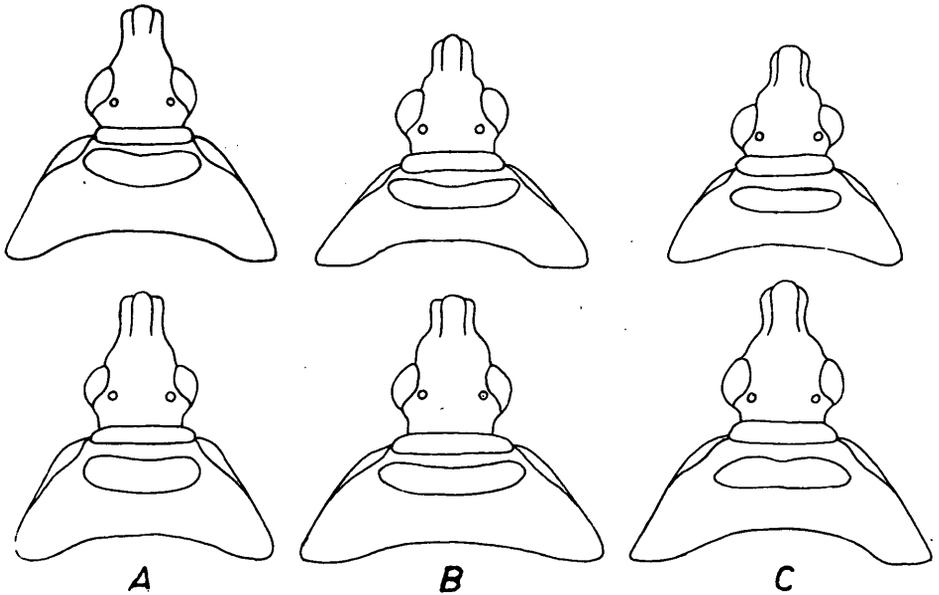


Abb. 1

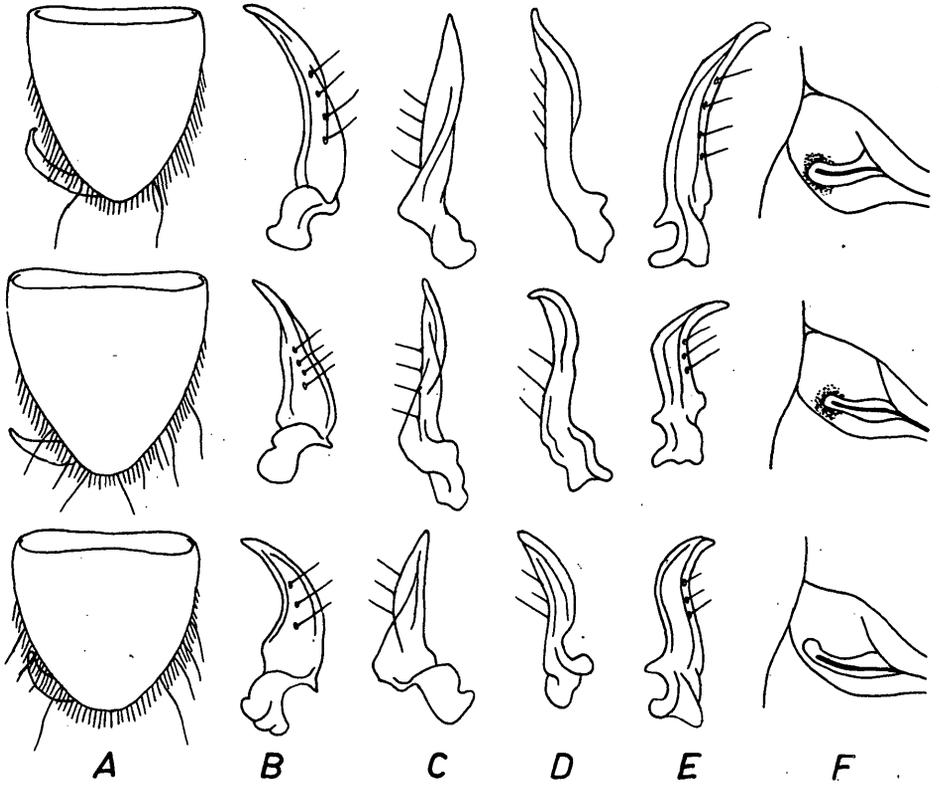


Abb. 2

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Eduard

Artikel/Article: [Acompocoris montanus nov.spec. \(Hemipt Heteropt. Anthocoridae\). 20-22](#)